„O," stöhnte der Fuchs; „was soll das noch werden! so weit mein Blick reicht, sehe ich nur Schnee und immer wieder Schnee."

So klagend trabten sie weiter; da bemerkten sie von Weitem ein Bauermädchen des Weges kommen, das trug einen Handkorb, und aus dem Korb kam dem Fuchs und dem Hasen ein angenehmer Geruch entgegen, es war, wie der Geruch von frischen Semmeln.

„Das wäre etwas für uns, Gevatter," sprach der Fuchs und sog den Geruch mit langen Zügen ein; auch der Hase schnüffelte behaglich und sagte: „Wenn das Mädchen den Korb nur einmal aus der Hand setzen würde, so wäre uns geholfen."

„Das will ich schon machen, Gevatter Hase," sagte der Fuchs; „wenn Du Courage hast und Dich der Länge nach hinlegen willst, als wärst Du todt, so wette ich eins gegen zwei, das Mädchen wird seinen Korb hinstellen, um Dich aufzuheben, denn Hasenbraten schmeckt gut und ist des Aufhebens werth. Derweilen erhasche ich den Semmelkorb und nehme mit ihm Reißaus."

Dem Hasen schien der Rath Anfangs doch ein wenig bedenklich. Das Ausreißen hätte er mit Freuden übernommen, denn das ist einmal Hasenbrauch, aber das Todtstellen war doch immer ein großes Wagestück. Wie leicht konnte das Mädchen dabei eine seiner Pfoten ergreifen. Doch der Hunger siegte über diese Bedenklichkeiten und er that nach dem Rathe des Fuchses, fiel hin und stellte sich mausetodt. Der Fuchs aber verkroch sich hinter einen Strauch. Das Mädchen kam heran, sah den Hasen, der alle Viere von sich streckte, stellte auch richtig ihren Korb hin und bückte sich nach dem Hasen. Jetzt ist's Zeit, dachte der Fuchs, schoß schnell wie Blitz aus seinem Versteck hervor, nahm die Henkel des Korbes in's Maul und nun hast Du nicht gesehen,

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00057931